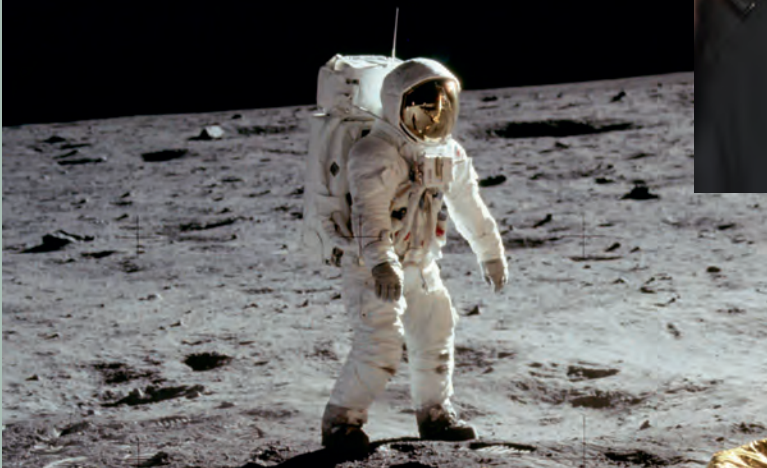


Uni:Leute

Preise & Personalia: 2016



Im All

Ein Asteroid trägt den Namen von Zahnmediziner Ulli Lotzmann

All in

Personalia: Dienstjubiäen, Berufungen, Geburtstage und mehr

KUNST
MUSEUM
MARBURG



Kunst braucht Raum

> MEHR MUSEUM für MARBURG



„Ja! Ich beteilige mich.“

www.kunst-braucht-raum.de

Uni: Leute 2016 Inhalt



11

6



Uni-Frauenfußballteam; gr. Bild: Sigrid Popp

Einstieg
portal

Alte Bekannte.....2
Das Marburger Universitätsarchiv präsentiert einen Online-Professorenkatalog

Ehrungen, Ernennungen
preise

Ein Nachtmahr mit Folgen.....4
Werner Busch nahm den Richard Hamann-Preis entgegen

Im aufrechten Gang.....5
Carlo Strenger hielt die Christian Wolff-Vorlesung

Jubiläen, Berufungen
persönlich

auf dem Platz.....6
Bronze für Fußballerinnen
Bild und Bindung.....7
Heisenbergprofessuren
im All.....8
Ulrich Lotzmann berät NASA
aus erster Hand.....10
Richter Landau tritt ab
gegen den Strom.....11
Ausstellung zum Geburtstag

Zum Schluss
perspektive

klingt ungewöhnlich.....12
Unichor stellte CD vor

Impressum.....12

Alte Bekannte

Die Reihe der Ahnen ist lang und illustert. Doch wer kennt sie schon alle? Und wo mit der Suche beginnen? Das ist nun ganz einfach: Seit Juli dieses Jahres ist der Marburger Professorenkatalog online. Ein Mammutwerk: Auf der Website sind bis dato die Biographien von 835 Professoren versammelt, die zwischen 1527 und 1910 in Marburg lehrten. Und es geht weiter: „Wir sind

jetzt dabei, die Jahre ab 1911 zu erfassen“, sagt Carsten Lind vom Universitätsarchiv.

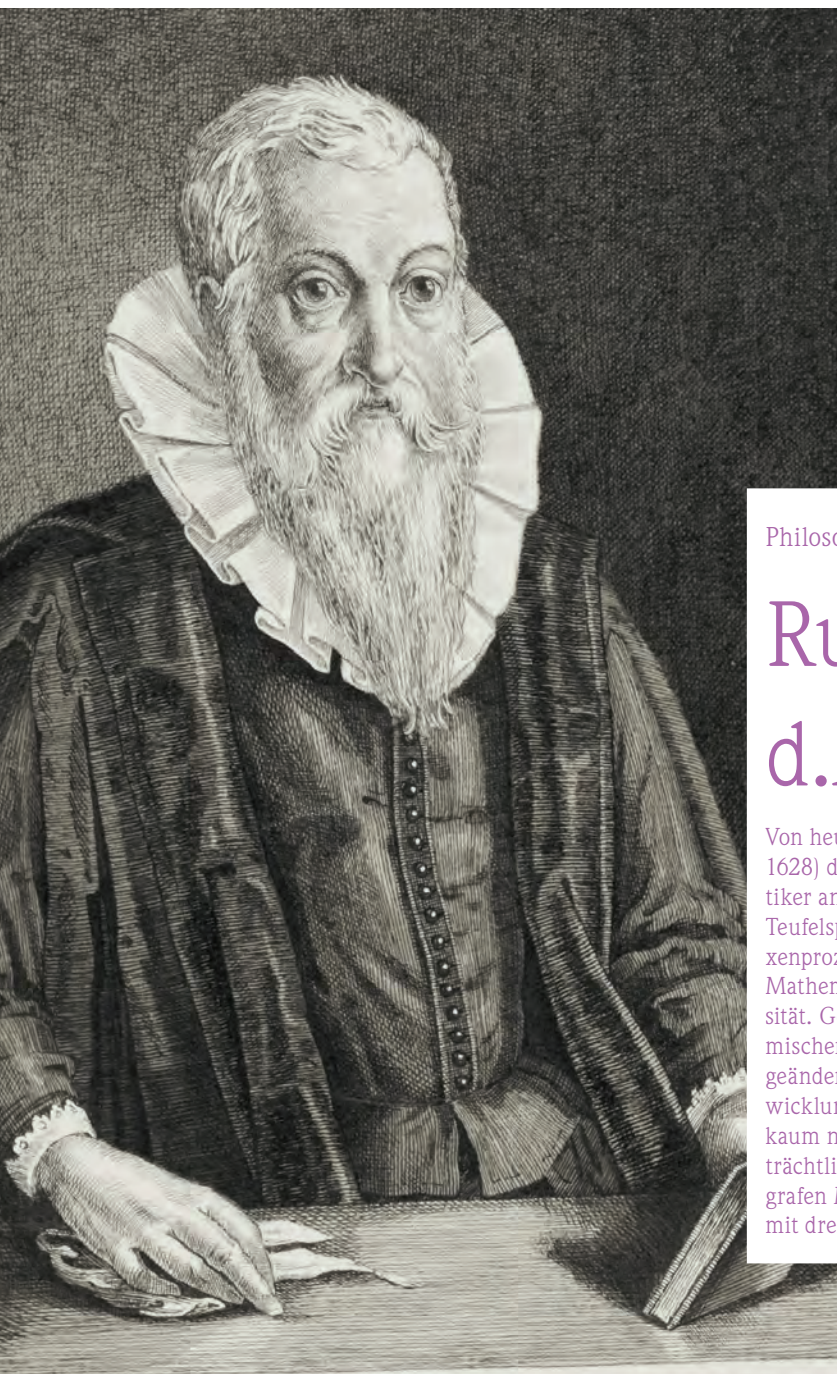
Erarbeitet wurde das Online-Kompendium vom Archiv der Philipps-Universität gemeinsam mit dem Hessischen Landesamt für geschichtliche Landeskunde. Die Grundlage dafür bildete der 1927 erschienene erste Band des *Catalogus Professorum Academiae Marburgensis* von Franz Gundlach.

Neben biographischen Lebensdaten gibt die Seite Aufschluss über akademische Qualifikationen und berufliche Stationen der Professoren, als Extra werden zudem familiäre Verbindungen aufgeführt. Die Recherchemöglichkeiten sind vielfältig: Möglich ist die Suche nach Namen, Fakultäten oder Zeitabschnitten. Als weiteres Plus enthält jeder Artikel Hinweise oder Links zu Quellen und Literatur.

Da die Auflistung vorläufig im Jahr 1910 endet, sind bis dato tatsächlich nur Professoren erfasst: Die erste Professorin an der Philipps-Universität, die Germanistin Luise Berthold, trat 1930 ihr Amt an.

Uni:Leute 2016 stellt eine kleine Auswahl von Professoren vor.

>> Ellen Thun



Philosoph und Hexentheoretiker

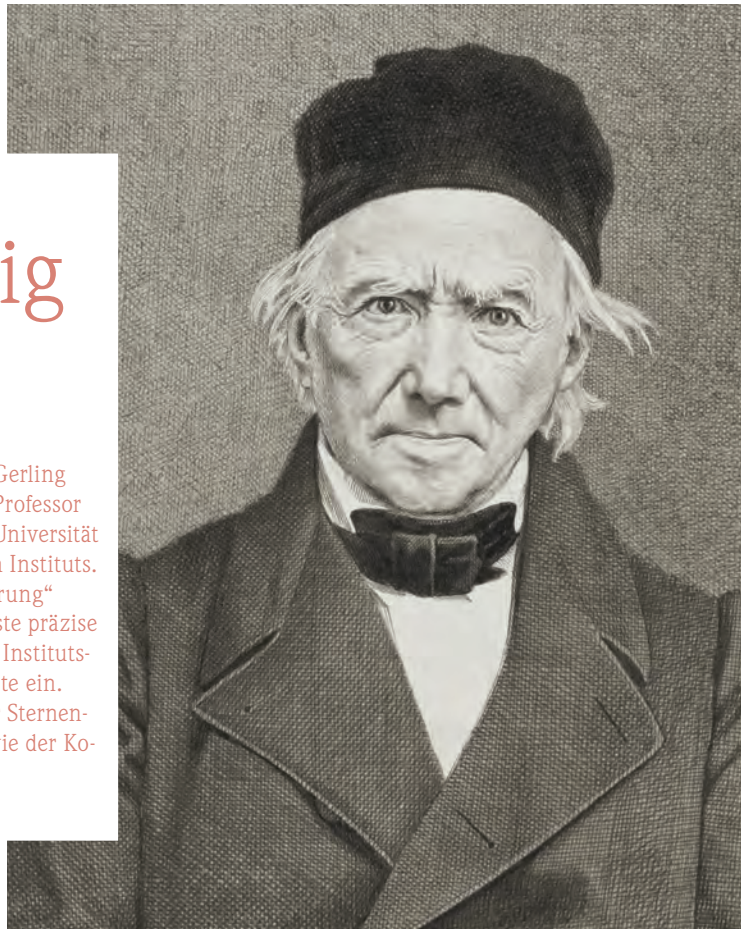
Rudolf Goclenius d.Ä.

Von heute aus betrachtet hat Rudolph Goclenius der Ältere (1547-1628) durchaus auch sinistre Züge: Als so genannter Hexentheoretiker analysierte er die Tatbestände der Gotteslästerung und des Teufelspaktes und trug so zur Legitimation der neuzeitlichen Hexenprozesse bei. In erster Linie aber lehrte er ab 1581 Logik und Mathematik und ab 1603 Logik und Ethik an der Philipps-Universität. Geboren als Rudolf Göckel in Korbach, hatte er, einer akademischen Mode folgend, seinen Namen in das lateinische Goclenius geändert. Der Gelehrte hatte maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Marburger Universität und auch wenn er heute kaum noch bekannt ist, war sein Ruhm zu Lebzeiten doch beträchtlich und zog viele Studenten an. Goclenius beriet den Landgrafen Moritz von Hessen und 1618 sandte ihn dieser gemeinsam mit drei Theologen zur Dordrechter Synode.

Ein Astronom und Physiker mit eigener Sternwarte

Christian Ludwig Gerling

Den Himmel über Marburg erforschte Christian Ludwig Gerling (1788 - 1864): Von 1817 bis zu seinem Tode wirkte er als Professor für Mathematik, Astronomie und Physik an der Philipps-Universität und war erster Direktor des Mathematisch-physikalischen Instituts. Als Leiter und Organisator der „Kurfürstlichen Triangulierung“ führte er 1822 im Auftrag des Kurfürsten in Kassel die erste präzise Landvermessung in Hessen durch. Im Turm seines neuen Institutsgebäudes am Renthof richtete Gerling 1841 eine Sternwarte ein. Dort führte er mit seinen Studenten zur Verbesserung der Sternkarten astronomische Beobachtungen der Mondbahn sowie der Kometen- und Asteroidenbahnen durch.



Aufnahmen: Bildarchiv Foto Marburg / Thomas Scheidt

Der Begründer der vergleichenden Pathologie

Karl Friedrich Heusinger

Er schrieb Medizingeschichte: Der Mediziner Karl Friedrich Heusinger (1792 - 1883) begründete 1848 als führender Medizinhistoriker Deutschlands die erste medizinisch-wissenschaftliche Fachzeitschrift Janus. In Marburg war der Anatom, Physiologe, Medizinhistoriker und Pathologe von 1829 an als Professor für praktische Medizin und Pathologie sowie als Direktor der Universitätsklinik tätig. Der Begründer der vergleichenden Pathologie korrespondierte mit bedeutenden Zeitgenossen, unter anderem mit Charles Darwin. 1872 wurde er in den erblichen preußischen Adelsstand erhoben.

Ein Nachtmahr mit Folgen

Richard Hamann-Preis für Kunstgeschichte ging an Werner Busch



Was verbindet Frankenstein mit der „Marquise von O“? Die Antwort lautet: Johann Heinrich Füssli, besser gesagt, sein 1781 entstandenes Gemälde „Der Nachtmahr“, ein Sinnbild der „Schwarzen Romantik“. Füsslis Kunstwerk stand im Zentrum von Werner Buschs Festvortrag am 24. November in der Alten Aula, als der Berliner Kunsthistoriker den Richard Hamann-Preis der Philipps-Universität entgegen nahm.

Busch unterhielt die rund 200 Gäste der Veranstaltung mit einer facettenreichen Interpretation des Gemäldes und stellte Bezüge zu literarischen Werken und zum Film her, etwa zu Eric Rohmers Verfilmung der „Marquise von O“ (1976). In einer zentralen Einstellung des Films inszenierte Rohmer ein Tableau, das dem Füssli-Bild 1:1 entspricht. Überraschend präsentierte Busch eine Filmszene aus James Whales legendärer Frankenstein-Verfilmung von 1931: Auch hier das Motiv der „Schönen im wehrlosen Zustand“.

Das Pathos dieses Motivs sei vor allem in England häufig ins Lächerliche gezogen worden, erläuterte Busch und belegte dies mit zahlreichen Karikaturen. Nach der Rezeptionsgeschichte des Bildes verblüffte Busch am Ende seines Vortrags mit „biographischen Enthüllungen“: Der Schlüssel zu Füsslis Motivation für dieses Gemälde befindet sich auf der Rückseite: Dort malte Füssli das Porträt von Anna Landolt, in die er unglücklich verliebt gewesen sei. Auf der Vorderseite, in der Darstellung des „Nachtmahr“, bei der ein Kobold auf der schlafenden Schönen sitzt, stelle Füssli seinen eigenen Wunsch nach Besitzergreifung dar, befand der Kunsthistoriker.

Mary Shelley übrigens, die Autorin von Frankenstein, war die Tochter von Mary Wollstonecraft. Und diese wiederum verband eine unglückliche Jugendliebe mit – genau: Johann Heinrich Füssli.

>> Ellen Thun / Andrea Ruppel



Gemälde: Wikimedia commons / Portraitfoto: Markus Farnung

Preise, Ehrungen, Ernennungen ausgezeichnet

Der Marburger Zahnmediziner **Professor Dr. Roland Frankenberger** (Abteilung für Zahnerhaltung) wurde gemeinsam mit seinem Gießener Kollegen Professor Dr. Norbert Krämer (Abteilung für Kinderzahnheilkunde) am 8. Oktober in Leipzig mit dem Publikationspreis der Deutschen Gesellschaft für restaurative und regenerative Zahnerhaltung ausgezeichnet.

Der Frauenförderpreis 2016 der Philipps-Universität Marburg wurde an die Politik-Studentin **Aygün Habibova** und die Biologin **Professorin Dr. Renate Renkawitz-Pohl** verliehen. Habibova,

die bis Anfang 2016 Politikwissenschaften in Marburg studierte, wird für ihr persönliches Engagement für Frauenförderung und Anti-Diskriminierung geehrt. Renkawitz-Pohl, langjährige Professorin für „Spezielle Zoologie“ in Marburg, erhielt die Auszeichnung für ihre vorbildliche Mitarbeiterinnen- und Nachwuchsförderung.

Dr. Heiko Grönitz vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Philipps-Universität hat den mit 1.000 Euro dotierten Wolfgang-Wetzels-Preis der Deutschen Statistischen Gesellschaft erhalten.

Im aufrechten Gang

Carlo Strenger hielt die Christian Wolff-Vorlesung 2016

Die Aula der Alten Universität ist brechend voll, als Carlo Strenger am 28. Oktober die diesjährige Christian-Wolff-Vorlesung hält. „Carlo Strenger ist jemand, der auf vielen Feldern unterwegs ist, von der Philosophie zur Psychologie und Psychoanalyse bis zur politischen Theorie“, stellt der Marburger Philosophieprofessor Winfried Schröder den Redner des Abends vor.

„Der populistische Angriff auf die Aufklärung und die Krise Europas“ hatte Strenger seine Vorlesung überschrieben. Vor allem das Erstarken rechtspopulistischer Bewegungen in Europa und den USA gefährde die westliche Freiheit, betont Strenger zu Beginn seiner Rede. Eine weitere Gefahr macht der Philosoph aber auch an ganz anderer Stelle aus: die Ideologie der politischen Korrektheit. Diese verletze ein grundlegendes Prinzip der Aufklärung, nämlich, dass nichts und niemand über Kritik erhaben sein dürfe. Mittlerweile seien viele Linke und Liberale durch das Diktum der politischen Korrektheit gelähmt. „Die Verteidigung unserer Kultur wurde an die Rechte outgesourct“, sagt Strenger. Ein gefährlicher Zustand, findet er, denn damit spiele man den Rechtspopulisten in die Hände und ermögliche es ihnen, sich als Retter einer freiheitlichen Gesellschaft auszugeben.

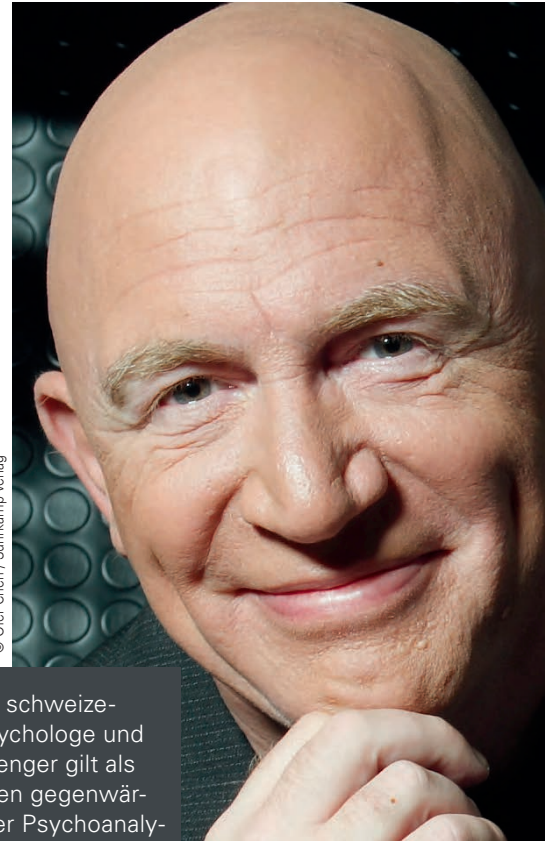
Wie aber kann der Westen seine Werte und Lebensweisen verteidigen, ohne gleichzeitig seine Ideale zu verraten?, fragt Strecker und fordert: „Euro-

pa muss sich auf die Prinzipien der Aufklärung zurückbesinnen.“ Dazu gehöre der Geist der Kritik, die Ablehnung jeder willkürlichen Autorität und ein „aufrechter Gang“.

Als Alternative zur politischen Korrektheit hat der Philosoph den Gegenentwurf einer „zivilisierten Verachtung“ entwickelt. Diese Haltung erlaube es, Glaubens- und Lebensformen zu kritisieren, oder gar zu verachten, wenn man sie aus substantiellen Gründen für irrational, unmoralisch oder unmenschlich hält. Aus psychologischer Sicht sei die „zivilisierte Verachtung“ wesentlich authentischer als die politische Korrektheit, konstatiert Strenger.

Als Grundbedingung für eine „zivilisierte Verachtung“ fordert er allerdings die Einhaltung zweier Prinzipien: „Das Prinzip der Menschlichkeit, nach dem man Meinungen, aber nicht Menschen verachten darf, und das Prinzip der verantwortlichen Meinungsbildung, nach dem Meinungen möglichst gut zu begründen sind.“

>> et



© Ofer Chen / Suhrkamp Verlag

Der 1958 geborene schweizerisch-israelische Psychologe und Philosoph Carlo Strenger gilt als einer der originellsten gegenwärtigen Theoretiker der Psychoanalyse und als pointierter Kolumnist. Carlo Strenger ist Professor für Philosophie an der Universität Tel Aviv. Zuletzt erschien von ihm im Suhrkamp Verlag der vielbeachtete Essay „Zivilisierte Verachtung – Eine Anleitung zur Verteidigung unserer Freiheit“.

Der Marburger Mediziner **Professor Dr. Holger Garn** hat den „DGAKI-Forschungspreis 2016“ erhalten. Die Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAKI) zeichnet Garn für Arbeiten aus, in denen er einen neuartigen Wirkstoff gegen Allergien erforscht hat. Mit der Ehrung ist ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro verbunden, das in diesem Jahr auf Garn und die Münchner Allergologin Dr. Bianca Schaub aufgeteilt wurde.

Dr. Brajesh Pratap Kaistha wurde mit dem Von Behring-Röntgen-Nachwuchspreis ausgezeichnet. Er erhält den Preis

für seine Arbeiten, die wesentliche neue Erkenntnisse zur Entstehung und der Entwicklung von Pankreaskarzinomen liefern. Der 36-Jährige ist seit 2011 als Postdoktorand im Forschungsbereich der Klinik für Gastroenterologie, Endokrinologie und Stoffwechsel der Philipps-Universität tätig.

Das interdisziplinäre studentische iGEM-Team der Philipps-Universität hat beim internationalen „igem“-Wettbewerb für Synthetische Biologie in Boston/USA eine Silbermedaille errungen. Das Team aus Studierenden der Biologie, Chemie, Physik und Medienwissen-

schaften wurde vom Marburger Zentrum Synmikro unterstützt.

Der Marburger Psychologe **Professor Dr. Gerhard Stemmler** erhielt die Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP).

Die Marburger Gynäkologin **Professorin Dr. Birgit Arabin** (Geburtshilfe und Perinatalmedizin) erhielt die Ehrendoktorwürde der Pierre and Marie Curie University in Paris. Sie nahm die Auszeichnung im Oktober im Rahmen einer Festveranstaltung an der Sorbonne in Paris entgegen.



auf dem Platz

Marburger Fußballerinnen holen Bronze



Uni-Mannschaft

Tor! Die Frauenfußballerinnen der Philipps-Universität holten sich im Juli bei den europäischen Hochschulsport-Spielen in Zagreb/Rijeka die Bronzemedaille. Das Marburger Team hatte im vergangenen Jahr die deutsche Hochschulmeisterschaft gewonnen und sich damit für die „European Universities Games 2016“ qualifiziert.

Insgesamt dreizehn Auswahlmannschaften standen im Turnier. In einem spannenden Match um den dritten Platz besiegte das Marburger Team die Ural Federal University aus Russland mit 2:1. Damit konnten die Spielerinnen erstmals auf internationaler Ebene eine Medaille gewinnen. „Dass unsere

Marburgerinnen die Rückreise mit einer Bronzemedaille um den Hals antreten würden, hätten wir nie erwartet“, sagen die Trainer Fabian Dirks und Konstantin Burmann. Als wäre das noch nicht genug, wurde Spielführerin Greta Budde auch noch als beste Spielerin des Turniers ausgezeichnet.

>> Ellen Thun

oben: Grund zum Jubeln hatten die Marburger Fußballerinnen und ihre Trainer in Zagreb. Im Juni hatte das Team außerdem bereits den zweiten Platz bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften belegt.

unten: Spielführerin Greta Budde genießt den Erfolg der Marburger Mannschaft.

Ernennungen | Abschiede personalia

Ehrungen

Das Marburger Institut für Romanische Philologie veranstaltete im September im historischen Rathaussaal ein sprachwissenschaftliches Symposium zu Ehren von **Professorin Dr. Isabell Zollna**. Anlass war der 60. Geburtstag der Marburger Romanistin.

Der Marburger Anglist **Professor Dr. Jürgen Handke** sprach im September im Deutschen Bundestag vor den Abgeordneten der SPD-Fraktion und 350 Gästen über digitale Hochschullehre.

Professorin Dr. Erika Baum wurde am 26. Oktober 2016 feierlich in den Ruhestand ver-

abschiedet. Die Ärztin war die erste Professorin für Allgemeinmedizin an der Philipps-Universität. Baum hatte ihre Professur 1990 angetreten, davor war sie bereits zwei Jahre lang Vertretungsprofessorin gewesen. Baum steht für eine enge Verzahnung von Forschung und Praxis sowie für ein hohes Engagement in der Lehre. Sie hat wesentlichen Anteil am Aufbau der Marburger Allgemeinmedizin und prägte sie über 26 Jahre lang.

Der Marburger Historiker **Marco Izzi**, Doktorand bei Professor Dr. Benedikt Stuchtey, hat ein Vollstipendium der Gerda Henkel Stiftung erhalten. Er arbeitet über das Thema „Die imperiale Vision der radikalen Rechten in Italien (1896-1923)“.

Das Heisenberg-Programm der DfG fördert exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich für die Berufung auf eine unbefristete Professur qualifiziert haben. Die Heisenberg-Professuren werden über fünf Jahre gefördert. Voraussetzung für die Förderung ist, dass die Professuren eine strukturelle Weiterentwicklung für die Universität darstellen und nach der Förderphase in den regulären Etat überführt werden.



Bild und Bindung

Peter Kolb und Benjamin Straube erhalten Heisenberg-Professuren

Die Philipps-Universität erhält zwei neue Heisenberg-Professuren: Peter Kolb (links) hat eine Professur für Pharmazeutische Chemie und Benjamin Straube (rechts) für Translationale Bildgebung in der Medizin übernommen – beide gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Peter Kolbs Forschungsfeld ist die computergestützte Wirkstofffindung für Arzneimittel. Der Chemiker macht sich auf die Suche nach Liganden, das sind Moleküle, die die Aktivität von Proteinen, an die sie binden, verändern können. Die Wirksamkeit und Nebenwirkungen von solchen Liganden – und letztlich von Medikamenten – hängen davon ab, wie und mit welchen Proteinen sie interagieren. Kleine Veränderungen in den Proteinbindetaschen können dazu führen, dass die Bindung eines Wirkstoffs unmöglich wird und es zu Wirkstoffresistenzen kommt. Zusammen mit seinem Team durch-

sucht Kolb Datenbanken von existierenden Molekülen nach passgenauen Liganden für bestimmte Bindetaschen.

Benjamin Straube verbindet neurowissenschaftliche Grundlagenforschung über Handlungs- und Wahrnehmungsprozesse mit der Erforschung psychiatrischer Erkrankungen. Ein wichtiges Instrument ist dabei die translationale Bildgebung. Die Erkenntnisse aus Straubes Forschung sollen langfristig für eine verbesserte Diagnostik und Behandlung genutzt werden. So sind beispielsweise die Symptome der Schizophrenie – Halluzinationen oder Ich-Störungen – zumindest teilweise auf eine gestörte Handlungs-Wahrnehmungskopplung zurückzuführen. „Das Themengebiet ist sehr relevant, weil die neuralen Grundlagen dieser Beeinträchtigungen noch unzureichend verstanden sind“, erklärt Straube.

>> Andrea Ruppel

Die Marburger Alttestamentlerin **Professorin Dr. Christl M. Maier** wurde in die Kammer für Theologie, die Neutestamentlerin **Professorin Dr. Angela Standhartinger** in die Kammer für Migration und Integration der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) berufen. Insgesamt sieben interdisziplinär mit Experten aus Wissenschaft und Gesellschaft besetzte Kammern bereiten Grundsatztexte und Stellungnahmen für den Rat der EKD vor.

Der Marburger Neurophysiker **Professor Dr. Frank Bremmer** wurde von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) als Experte in das Aus-

wahlgremium für das Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses berufen. Ziel des Programms ist es, die Karrierewege für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Universitäten planbarer und transparenter zu gestalten.

Sharon Brunke, Jura-Studentin der Philipps-Universität, gab mit ihrer Stammzellen-Spende einer Blutkrebs-Patientin eine neue Lebenschance. Dafür zeichnete Vizepäsidentin für Studium und Lehre Professorin Dr. Evelyn Korn sie am 7. Dezember 2016 mit einer Urkunde der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) aus.

Verstorben

Am 15. Oktober 2016 verstarb der Marburger Mathematiker **Professor Dr. Alexander Dressler** im Alter von 81 Jahren. Der 1935 geborene Wissenschaftler forschte und lehrte von 1973 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2000 am Fachbereich Mathematik und Informatik. Sein wissenschaftliches Interesse galt insbesondere der analytischen Zahlentheorie und der Analysis; eine Begeisterung für die Technik sowie für das Klavierspiel hat ihn zeitlebens begleitet. Bis ins hohe Alter war er mathematisch interessiert und dem Fachbereich verbunden.



NASA / commons

oben: Astronaut Buzz Aldrin bei der ersten Mondlandung 1969

rechts: Ulrich Lotzmann mit dem Original-Raumanzug von Buzz Aldrin. Die Apollo-Missionen sind Ulrich Lotzmanns große Leidenschaft. Seit Jahren schreibt der Marburger Zahnmediziner darüber im Online-Journal der amerikanischen Weltraumagentur NASA.



privat

Dienstjubiläen 25/40

40jährige Dienstjubiläen

Ellen Becker Zentr. Medizinische Bibliothek
Christel Braun Fachbereich Fremdsprachliche Philologien
Ursula Dannemann Universitätsbibliothek
Ilona Debus Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften
Dieter Giebel Botanischer Garten
Ernst Heinzmann Dezernat IV, Bauwesen
Manfred Hofmann Dezernat II B, Personalabteilung
Dagmar Kloss Fachbereich Chemie
Barbara Ponitz-Ouahione Universitätsbibliothek
Reinhard Resinek Fachbereich Medizin
Daniela Schönecker Dezernat IIB

25jährige Dienstjubiläen

Harald Balz Fachbereich Medizin
Prof. Dr. Sergei Baranovski Fachbereich Physik
Prof. Dr. Thomas Bauer Fachbereich Mathematik und Informatik
Marie-Luise Beppler-Lie Sprachenzentrum
Walter Born Fachbereich Medizin
Hubert Böttner Dezernat IV B, Liegenschaften
Anke Brugmann Universitätsbibliothek
Andrea Burkhardt Dezernat IV Bauwesen
Prof. Dr. Stephan Dahlke Fachbereich Mathematik und Informatik
Regine Erler Dezernat IIB, Wirtschaftsverwaltung Zentrum für Lehrerbildung

Kann man ihn sehen? Natürlich nicht. Der Asteroid ist ungefähr fünf oder zehn Kilometer groß. Mit unbewaffnetem Auge ist er von der Erde aus nicht zu entdecken, aber er ist da. Irgendwo da oben zieht er seine Kreise, immer und immer wieder, rast er durch die eisige Kälte des Weltraums, von der Sonne in eine exzentrische Umlaufbahn gezwungen. Nur sein Name klingt so gewöhnlich, dass es schon wieder außergewöhnlich ist: „ulliloztmann“. Der Namensgeber arbeitet an der Uni Marburg. Wie kommt man zu der Ehre, dass ein Kleinplanet nach einem benannt wird? „Man kann es nicht beantragen“, sagt Ulrich Lotzmann, „und schon gar nicht kaufen.“

Das 90cm-Spiegelteleskop des Steward-Observatorium späht vom Gipfelplateau des 2095 Meter hohen Kitt Peaks in der Sonora-Wüste Arizonas den Himmel aus, immer auf der Suche nach Asteroiden, die der Erde zu nahe kommen könnten. Am 28. Dezember 1995 entdeckt der Berufsastronom James Scotti ein unbekanntes Himmelsobjekt.

Es ist dasselbe Jahr, in dem Ulrich Lotzmann seine Professur an der Philipps-Universität antritt. Er leitet seit 1996 die Abteilung für Orofaziale Prothetik und Funktionslehre an der Marburger Zahnklinik. Dass er auch als Raumfahrt-Experte anerkannt ist, verdankt sich einer ungewöhnlichen Freizeitbeschäftigung: Der gebürtige Niedersachse befasst sich mit technologischen Aspekten der Apollo-Mondmissionen. Er veröffentlicht zahlreiche Beiträge in einem Online-Journal der amerikanischen Weltraumagentur NASA, das als die wissenschaftliche Hauptquelle für alles gilt, was die Erkundung des Mondes durch die Apollo-Missionen betrifft. Als Anerkennung seiner bisherigen Leistungen entschied die Internationale Astronomische Union (IAU) im vergangenen Mai, den Asteroiden 16724 künftig nach dem Marburger Zahnmediziner zu benennen.

Wie wird man zu einem Raumfahrt-Experten, der so sehr geschätzt wird, dass man einen Himmelskörper nach ihm benennt? Die insgesamt sechs Mondlandungen seit 1969 „führten zu einem unglaublichen Medienhype“, erinnert sich Lotzmann, der dies als Halbwüchsiger miterlebte. „Je intensiver man sich damit beschäftigt, welche Hindernisse damals überwunden werden mussten, desto unwahrscheinlicher erscheint das Ganze heute.“ Als der Zahnmediziner sich habilitierte, reiste er häufig als Gastwissenschaftler in die USA. „Ich habe die Gelegenheiten genutzt, um dort die großen Sternwarten zu besichtigen“, erzählt Lotzmann. Bei ei-

ner dieser Reisen lernte er den Apollo-Astronauten Alan Bean kennen, mit dem ihn mittlerweile eine enge Freundschaft verbindet. Bean war im November 1969 bei der zweiten Mondlandung dabei und betrat als

im All

Der Marburger Zahnmediziner Ulrich Lotzmann berät die Nasa

viertes Mensch den Mond.

Als im Nachlass von Neil Armstrong, dem ersten Menschen auf dem Mond, Artefakte auftauchten, war Lotzmann einer der ersten, der sie im Smithsonian Institut hinsichtlich ihrer Herkunft und Verwendung begutachten konnte. Er trug entscheidend dazu bei, sie als Artefakte der Apollo 11-Landefähre zu identifizieren.

Wenn in der Zukunft bemannte Langzeitmissionen zum Mond oder Mars unterwegs sind, wird die zahnmedizinische Versorgung der Crew, insbesondere in zahnmedizinischen Notfallsituation, eine Rolle spielen, sagt Lotzmann voraus. Mit Kollegen aus Österreich arbeitet er bereits an Konzepten für computergestützte Fernbehandlungen.

Übrigens: Eine Kollision mit ulliloztmann steht auf absehbarer Zeit nicht zu befürchten. Der Asteroid kreuzt die Bahn des Mars, aber nicht die der Erde.

>> Johannes Scholten

Emma Esser Fachbereich Pharmazie
Angelika Filmer Fachbereich Medizin
Sabine Fischer Fachbereich Medizin
Prof. Dr. Sabine Veronika Föllinger Fachbereich Fremdsprachliche Philologien
Dr. Wolfgang Form Zentrum für Kriegsverbrecherprozesse
Jutta Gade Fachbereich Biologie
Andreas Göbeler Fachbereich Medizin
Antje Grzeschiczek Fachbereich Medizin
PD Dr. Jens Güdde Fachbereich Physik
Bettina Happel Zentrum für Synthetische Mikrobiologie

Annette Hehenkamp Fachbereich Medizin
Lydia Heimbächer Fachbereich Mathematik und Informatik
Jutta Hennen Fachbereich Chemie
Bettina Höck Universitätsbibliothek
Prof. Dr. Sigrid Aloisia Hofer-Hinnen Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften
Christian Kammler Fachbereich Erziehungswissenschaften
Prof. Dr. Christoph Kampmann Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Christina Kauschke Fachbereich Germanistik und Kunstwissenschaften

Bettina Keller Fachbereich Medizin
Prof. Dr. Ralf Ernst Kinscherf Fachbereich Medizin, Anatomie und Zellbiologie
Prof. Dr. Christian Siegfried Kleinschmidt Fachbereich Geschichte und Kulturwissenschaften
Ina Klinge Fachbereich Medizin
Prof. Dr. Christine Knabe-Ducheyne Fachbereich Medizin
Heike Lang-Henkel Pharmazeutische Chemie
Heike Laukel Fachbereich Rechtswissenschaften
Gabriele Nau Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Helga Naumann Fachbereich Medizin



aus erster Hand

Honorarprofessor Herbert Landau verließ Bundesverfassungsgericht

Christliches Medienmagazin pro

Bodenständig, gesellig, konservativ, klug – diese Kennzeichnungen verwenden die Medien, wenn sie über Herbert Landau schreiben. Im Sommer schied der Spitzenjurist und Marburger Honorarprofessor aus dem Bundesverfassungsgericht aus, um in den Ruhestand zu gehen.

Der Siegerländer legte eine außergewöhnliche Karriere hin: In der Bäckerei seiner Eltern legte er die Gesellenprüfung ab, machte dann aber einen rasanten Aufstieg als Jurist und in der Politik. Zunächst studierte Landau Sozialarbeit und war in der Jugendarbeit tätig; anschließend absolvierte er sein rechtswissenschaftliches Studium in Gießen, arbeitete unter anderem als Richter und Staatsanwalt, brachte es bis zum Leitenden Oberstaatsanwalt und – zunächst – zum Richter am Bundesgerichtshof. Die Politik wurde auf ihn aufmerksam, seit der Hessische Justizminister ihn als persönlichen Referenten in sein Ressort holte, wo er später, in den Jahren 1999-2005, als Staatssekretär wirkte.

Die Förderung durch den früheren hessischen Justizminister Karl-Heinz Koch und später durch dessen Sohn, den hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch, hat Landau dankbar vermerkt. Zugleich war seine hervorragende fachliche Qualifikation immer unbestritten, auch bei Vertretern anderer politischer Parteien. Im Jahr 2005 wählte der Bundesrat das CDU-Mitglied zum Richter des Bundesverfassungsgerichts, dessen Zweitem Senat er seitdem angehörte. Zu den Entscheidungen, an denen er beteiligt war, gehörten Urteile zur Sicherungsverwahrung, zum Deal im Strafprozess sowie zum kirchlichen Arbeitsverhältnis. Seine Wertorientierung kam unter anderem zur Geltung, als er seine Ablehnung einer steuerlichen Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften in einem Sondervotum begründete.

Seit dem Jahr 2006 ist Landau der Philipps-Universität als Honorar-

professor verbunden – von ihm lernten die Studierenden seitdem Verfassungs-

recht aus erster Hand. Kaum im Ruhe-

stand, übernahm der 68-Jährige im Oktober den Vorsitz einer Expertenkommission, die aufklären soll, was bei der Fahndung nach dem Terrorverdächtigen Dschaber al-Bakr in Sachsen schiefgelaufen ist und wie es zu dessen Selbstmord in der U-Haft kam. Langweilig wird Landau sicher nicht – zuhause warten neben seiner Ehefrau ja auch noch fünf Enkel von fünf Kindern.

>> Johannes Scholten

Dienstjubiläen

25

Dr. Brigitte Niggemeyer Fachbereich Medizin

Ulrich Ostendorf Universitätsmuseum

Annette Otterbach Bildarchiv Foto Marburg

Prof. Dr. Martin Peper Fachbereich Psychologie

Marion Peter Fachbereich Medizin

Joachim Pfeif Dezernat IV Liegenschaften

Prof. Dr. Erich Poppe Fachbereich Fremdsprachliche Philologien

Dr. Wolfgang Ratzka Hochschulrechenzentrum

Barbara Reinhardt Fachbereich Medizin

Harald Schäfer Dezernat IV A, Klima- und Lüftungstechnik

Stella Maris Schenk Fachbereich Chemie

Jörg Schmidt Fachbereich Medizin, Institut für Virologie

Prof. Dr. Wolfgang Seitter Fachbereich Erziehungswissenschaften

Gabriella Stauch Fachbereich Medizin

Renate Stegerhoff-Raab Universitätsbibliothek

Karin Stuhlert Studienkolleg Mittelhessen

Gábor Szerencsi Fachbereich Biologie,

Tierphysiologie

Beate Trusheim Fachbereich Medizin

Yvonne Ullrich Fachbereich Chemie

Petra Unverzagt Fachbereich Medizin

Walter Vollmer Fachbereich Medizin

Prof. Dr. Johannes Wertenbruch Fachbereich Rechtswissenschaften

Tanja Weygand Fachbereich Medizin

Alles andere als linientreu präsentierte sich Ende Oktober die Ausstellung „outside the line“ in der Marburger LOG Gallery. Die Schau war eine Hommage an die Marburger Kunstgeschichtsprofessorin Sigrid Hofer (rechts im Bild). Mitarbeiter und Lehrende des Kunstgeschichtlichen Instituts hatten ihr die Ausstellung zum 60. Geburtstag geschenkt. Hofer forscht seit 2002 unter anderem zur informellen Malerei und initiierte 2008 den Arbeitskreis „Kunst in der DDR“. Die gezeigten Fotos, Gemälde und Graphiken gaben einen Eindruck davon, dass es abseits des staatlich verordneten „Sozialistischen Realismus“ eine subversive Kunstszene in der DDR gab.



Sigrid Popp

gegen den Strom

Ausstellung von DDR-Kunst zu Ehren von Sigrid Hofer

>> et

Ingrid Rieken, langjährige Frauenbeauftragte der Philipps-Universität, wurde am 29. November feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Sie hatte das Amt von 2008 an gemeinsam mit ihrer Kollegin Silke Lorch-Göllner ausgeübt. Während dieser Zeit hat sich Rieken insbesondere für Genderkompetenz in der Lehre, in Schule und

Hochschule stark gemacht. Außerdem initiierte sie an der Philipps-Universität die Einrichtung von jährlichen MINT-Schools für naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen. Rieken studierte Politik, Soziologie und Geschichte auf Lehramt. Nach der Promotion an der Universität Hildesheim war sie zunächst als Frauenbeauftragte der Stadt Rehburg-Loccum und später in der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung in Hannover tätig. Ihre Nachfolgerin im Amt ist Nina Schumacher.

mint und mehr

Die Frauenbeauftragte Ingrid Rieken wurde verabschiedet

>> ar

Angenommene Berufungen

Prof. Dr. Jens Puschke

Strafrecht und Strafprozessrecht

Prof. Dr. Constantijn Willems

Bürgerliches und Römisches Recht

Prof. Dr. Alexander Becker

Systematische und Theoretische Philosophie

Prof. Dr. Martin Schröder

Soziologie der Wirtschaft und Arbeit

Prof. Dr. Malte Dominik Krüger

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

Prof. Dr. Inken Schmidt-Voges

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Dominik Heider

Bioinformatik

Prof. Dr. Thomas Surowiec

Numerik und Optimierung

Prof. Dr. Elke Pogge von Strandmann

Experimentelle Tumorforschung

Prof. Dr. Carina Peter

Geographiedidaktik

Prof. Dr. Max Geraedts

Versorgungsforschung u. Klinische Epidemiologie

Prof. Dr. Stefanie Weber

Pädiatrische Nephrologie und Transplantationsnephrologie

Prof. Dr. Guido Seitz

Kinderchirurgie

Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier

Stiftungsprofessur für Psychotherapieforschung

Berufungen

angetreten



Klingt außergewöhnlich

Schon mal gehört? Unbekannte, ja vergessene Komponisten präsentiert der Unichor Marburg auf seiner ersten Profi-CD: etwa expressive Werke des Spätromantikers Wilhelm Berger, aber auch Zeitgenössisches. Etliche der vorgestellten Kompositionen sind bisher noch nie auf Tonträgern veröffentlicht worden – sogar ein Werk von Johannes Brahms ist dabei.

„...wie liegt die Welt so schön!“

Preis 12,- Euro

Bezug über www.unichor-marburg.de

UNI
CHOR
MARBURG

...WIE LIEGT
DIE WELT SO
SCHÖN!

Uni:Leute 2016

impresum

Uni:Leute 2016 erscheint als
Beilage zum Marburger Unijournal,
Ausgabe Winter 2016/17
(ISSN 1616-1807)

Herausgeberin: Die Präsidentin der
Philipps-Universität Marburg

Redaktion: Ellen Thun (et),
Johannes Scholten (js, verantwortlich)
Mitarbeit: Andrea Ruppel (ar),
Matthias Fejes (mf)

Die in den Beiträgen geäußerten
Meinungen spiegeln nicht unbedingt
die Ansichten der Redaktion wider

Kontakt:

Tel. 06421/28-26118,

Fax 06421/28-28903

E-Mail: unijournal@uni-marburg.de

Umschlagfotos:

Bildarchiv Foto Marburg, NASA,
Philipps-Universität, Sigrid Popp, ZFH

Grafik: M.MEDIA, m-media@arcor.de

Druck: Silber Druck oHG,
info@silberdruck.de

Auflage: 8.000

Erscheinungsweise:

Uni:Leute erscheint einmal jährlich



RAUMPATE IM KUNSTMUSEUM MARBURG WERDEN!

Von der Archäologin bis zum Sachbearbeiter in der Zentralverwaltung, vom Mathematiker bis zur Biologie-AG: Uni-Mitarbeiter/-innen können jetzt eine Raumpatenschaft übernehmen. Das Ziel: Marburgs einziges Museum für Bildende Kunst von innen zu sanieren und barrierefrei zu gestalten.

Wir suchen: 500 Raumpat/-innen, die je 100 Euro spenden. Mit dem Geld wird der 61 m² große „Philipps-Raum“ saniert. Auch Abteilungen, Arbeitsgruppen oder Institute können mitmachen – und gemeinsam spenden.

Zum Dank gibt es eine dekorative Urkunde, eine Namenstafel mit allen Unterstützer/-innen und ein Fest im Museum, wenn alle 500 Raumpat/-innen gewonnen sind.

So geht's: 100 Euro auf das Spendenkonto überweisen.
Verwendungszweck: 87003045 Kunstmuseum/Philipps-Raum.
Über den Online-Spendenbutton: www.kunst-braucht-raum.de, unter „Nachrichten“ „Philipps-Raum“ eingeben.

Spendenquittungen benötigt das Finanzamt erst ab 200 Euro. Wir stellen sie gerne aus, benötigen dafür die Adresse per Mail susanne.rommel@verwaltung.uni-marburg.de

Herzlichen Dank!

500 Uni-Angestellte
und Marburg-Alumni können
jetzt gemeinsam eine
Raumpatenschaft übernehmen:
für den
Philipps-Raum.

Kunst braucht Raum

> MEHR MUSEUM für MARBURG

KUNST
MUSEUM
MARBURG



Stabstelle „Fundraising und Alumni-Service“

Philipps-Universität Marburg | Biegenstraße 10 | 35032 Marburg

Tel. 06421 / 28 – 25037

www.kunst-braucht-raum.de

